

Die Venus im Spiegel der Kunstgeschichte

Ausstellung: »Galerie am Tor« in Miltenberg zeigt Wandel des Schönheitsideals zwischen Antike und Moderne

MILTENBERG. »Schönheit – Vielfalt – Kunst« lautet der Titel der Ausstellung, die bis Ende September in der Galerie am Tor in Miltenberg zu sehen ist. »War Venus schön?« – Die Antwort auf diese Frage suchte Galeristin Cornelia König-Becker gemeinsam mit einem guten Dutzend Kunstinteressierter, die trotz der Hitze am Donnerstag in die Galerie in der Hauptstraße 4 gekommen waren.

An knapp 50 farbigen Abbildungen des Venus-Motivs in gut 2000 Jahren Welt-Kunstgeschichte sprach man an Beispiel von Bildern und Skulpturen über den Wandel im Lauf der Jahrhunderte, aber auch über Konstanzen.

Mit Beispielen wie der Marmor-Venus von Milo aus dem 2. Jahrhundert v. Chr., einem Wandgemälde »Venus und Mars« aus Pompeji von 70 n. Chr. und Lukas Cranachs »Venus« von 1532 startete die kulturhistorische Zeitreise. Aber auch das 19. Jahrhundert mit seinen höchst unterschiedlichen Epochen kam nicht zu kurz. Über die Frauengestalt auf Paul Gauguins Bild »Herrliches Land« von 1892 führte der Schnell-



Zu einem unterhaltsamen, informativen Gang durch 2000 Jahre Kunstgeschichte lädt Cornelia König-Becker Kunstfreunde in ihrer »Galerie am Tor« in Miltenberg. Die Ausstellung ist bis Ende September zu sehen.

Foto: Heinz Linduschka

durchgang der Galeristin bis zu Pablos Picasso Frauengruppe auf dem Weg in den Kubismus »Les Femmes d'Alger« von 1907.

Immer wieder diskutierten die Kunstfreunde Fragen wie die nach höchst unterschiedlichen Schönheitsvorstellungen in dieser langen Zeitspanne, über die Rolle der Frau in Spannungsfeld zwischen Objekt und selbstbewusstem Individuum, das sich in den Bildern oft anschaulich spiegelte. Auch das sich wandelnde Schönheitsideal war Thema, und wer eine Venus

von Lucas Cranach mit einem Frauenbild des Peter Paul Rubens vergleicht, wird feststellen, welche Welten zwischen den Idealvorstellungen der Maler von Renaissance und denen des Barock liegen, obwohl dazwischen gerade mal 100 Jahre liegen.

Sandro Boticellis Venus-Darstellungen vom Ende 15. Jahrhundert spiegeln das Nebeneinander von bekleideten und nackten Frauengestalten in einer Zeit des Umbruchs. Die Reformation brachte die strengeren Maßstäbe

der Protestanten bei der Darstellung von Frauenfiguren ein-drucksvoll zur Geltung. Nur wenige Malerinnen haben in dieser langen Zeit mit Frauenbildern den Weg in einen wie auch immer gefassten »Kunstkanon« gefunden.

Die Galeristin hatte zwei jungen Frauen eingeladen, die ihre Vorstellungen von Schönheit konkret und lebensnah vorstellten: Jungwinzerin Verena Waigand präsentierte Weine aus dem Weingut aus Erlenbach vor wie den Rosé Secco »Princess« – zumal dessen künstlerisches Etikett, gestaltet von Christiane Leuner, einen schönen Beitrag zu den Frauenbildern lieferte. Beauty-Expertin Lena Neuberger aus Obernburg führte Neuigkeiten aus der Kosmetikbranche vor und verriet, dass inzwischen Männer rund 15 Prozent ihrer Kundschaft ausmachen. Vielleicht ein Schritt zur männlichen Emanzipation in Sachen Schönheit, immerhin betrug der Männeranteil an diesem Abend in der Galerie gut 20 Prozent. *hlin*



Weitere **Informationen:** www.galerie-cornelia-koenig.de